



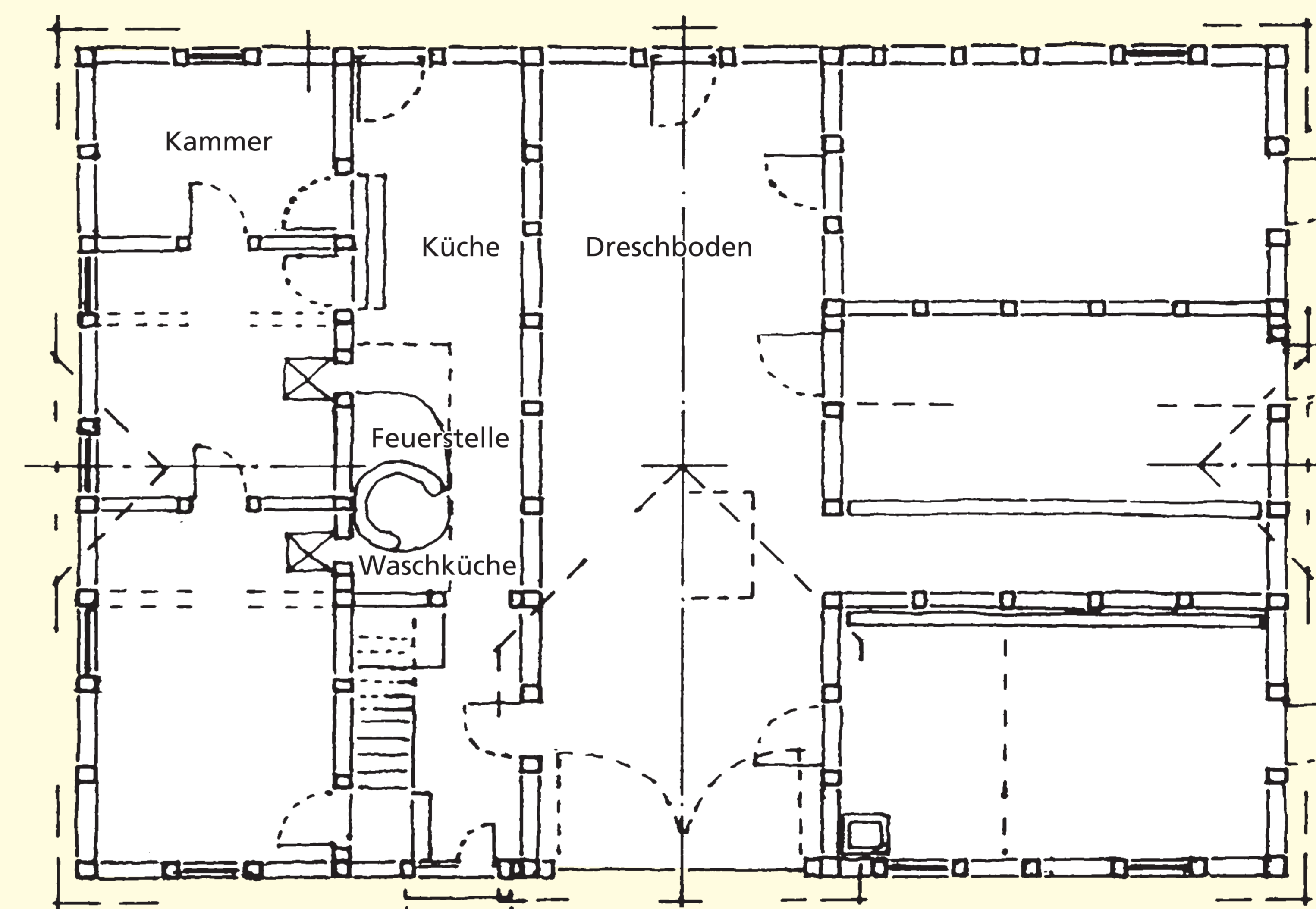
Vom Ofenberg aus liegen in östlicher Richtung die beiden Dörfer Philippinenthal und Philippinenburg. Sie sind nahezu vollständig vom Helfenberg verdeckt, der Burgsitz der Herren von Gasterfeld war. Die Familie erbaute hier zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine Burg und nannte sich fortan „von Helfenberg“ (siehe auch Station 3 dieses Eco Pfads).

Philippinenthal und Philippinenburg sowie das nordwestlich von hier gelegene Philippinendorf sind Gründungen des Landgrafen Friedrich II. von Hessen (1720 – 1785) und heute Stadtteile von Wolfhagen.

Nach dem Siebenjährigen Krieg (1756 – 1763) war die hessische Staatskasse leer. Landgraf Friedrich II. versuchte durch verschiedene Maßnahmen die Staatsverschuldung zu verringern. Zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln ließ er zahlreiche neue Dörfer gründen. Dazu gehörten Philippinendorf, -thal und -burg, benannt nach

seiner zweiten Ehefrau Philippine von Preußen. Sie wurden einheitlich 1778 gegründet. Der Landgraf ließ dazu Ländereien ankaufen für jeweils bis zu zehn Hofstellen. Nach Bekanntwerden des Vorhabens meldeten sich viele Bewerber. Die Auswahl erfolgte nach Tüchtigkeit, Ruf und Vermögen. Danach verlost man die Grundstücke unter den neuen Siedlern, von denen einige aus der benachbarten Grafschaft Waldeck kamen. Andere stammten aus dem Gebiet um Darmstadt und Dieburg.

Nach einheitlichem Bauplan entstanden in Philippinendorf zehn Häuser, in Philippinenthal und Philippinenburg jeweils neun Häuser. Sie sind alle entlang der Straße aufgestellt und hatten einen Garten auf der Rückseite. Zur Hofstelle gehörte außerdem Acker- und Weideland. Jeder Hausbesitzer erhielt 500 Taler geschenkt für den Hausbau und – soweit benötigt – weitere 100 Taler als Darlehen zum Ankauf von Vieh. Die Kolonisten waren für drei Jahre von Abgaben sowie von zivilen und militärischen Diensten befreit.



Grundriss der Siedlungshäuser von 1778, der Eingang an der Straßenseite ist unten. In der Mitte befindet sich die Tenne, links die Wohnräume, rechts die Ställe.

Die Häuser

Nach einheitlichem Bauplan erbaute man 1778 alle Häuser. Sie waren 18 mal 13 m groß und standen mit dem Giebel parallel zur Straße. In der linken Haushälfte war der Wohnteil mit Flur, Stube (Wohnzimmer), Küche und Schlafkammer. Unter dem gleichen Dach in der rechten Haushälfte stand das Vieh in den Ställen. Zwischen beiden Hälften lag die Tenne als Getreidespeicher. In einem Zwerchhäuschen über dem Tennentor befand sich eine zusätzliche Kammer. Über den Ställen war ein Zwischengeschoss eingezogen, auf dem sich der Futterboden befand. Dieser als „fränkisches Haus“ bezeichnete Haustyp ist heute im Original nicht mehr vorhanden.



Haus Nr. 1 der Familie Ranft, 1928.



Wohnhaus von 1778 in weitgehend originalem Zustand. Der Zwerchgiebel ist nachträglich verkleidet.

Alle Abbildungen aus: Festschrift zum 225-jährigen Gründungsjubiläum der Wolfhager Stadtteile Philippinenburg, Philippinenthal, Philippinendorf (Gasterfeld) vom 29. Mai – 1. Juni 2003 in Philippinenburg